

Homilie zu Lk 1,26-38  
4. Adventsonntag  
18.12.2005 Marienstift

Zum Eingang:

Liebe Gemeinde,

das Leben, unser Leben, hat begonnen und wird enden. Es ist so. Wir sprechen vom Sterben und vom Tod. Aber da ist nun einmal das unter uns da, dieses **Geheimnis Gottes**. Und ihm gehören wir **im Tode**, und in ihm **wird erweckt ein anderes Leben**, eins, das nicht stirbt. Durch Sterben und Tod hindurch dürfen wir, können wir, sollen wir dies vollziehen: den Hinüberschritt ins eigentliche, ins wahre, ins göttliche Leben. So laßt uns uns selber verstehen, wenn wir nun hier versammelt sind und miteinander feiern, denn das ist das Thema wie das ganze Jahr hindurch so auch heute, am vierten Sonntag des Advent.

Nach dem Evangelium:

Liebe Gemeinde,

**"Er wird herrschen in Ewigkeit"** (Lk 1,33) - das ist das Stichwort. Unser Leben hier auf Erden, auch wenn es schön sein mag, schön gewesen sein mag, geht zu Ende. Und wir wollen uns dieser Tatsache widmen, nicht ausweichen, aber auch nicht verzweifeln, wenn wir uns dieser Tatsache stellen, sondern nun die Botschaft hören: Es gibt Gott, den **Sohn Gottes** und dessen **Herrschaft auf Erden über alle Wesen, auch über uns in unserer Sterblichkeit**. Er ist es, der uns, wenn wir uns an ihn nur hängen, herausreißt aus Sterben und Tod in ein Leben der Ewigkeit.

Wir wollen diese Botschaft ernst nehmen. Es ist der Gehalt der Botschaft des Advent. Daraufhin harren wir. Und wenn unsere Kräfte zerfallen, dann soll uns das nicht so beeindrucken, daß es diesen Glauben auslöscht. Niemals soll unser Zerfall, unser Alt-Werden und Sterben, uns den Glauben rauben an unser ewiges Leben, das Leben aus Gott.